

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Nibelungenlied**

**Simrock, Karl**

**Bonn, 1839**

Zweiunddreißigstes Abenteuer. Wie Blödel erschlagen ward

[urn:nbn:de:bsz:31-162231](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162231)

## Zweiunddreißigstes Abenteuer.

### Wie Blödel erschlagen ward.

Blödels Reden standen gerüstet allzumal.  
In tausend Halsbergen erreichten sie den Saal,  
Wo Dankwart mit den Knechten an den Tischen saß:  
Da hob sich unter Helben der allergrößte Haß.

Als der Degen Blödel zu den Tischen ging,  
Dankwart der Marschall mit Gruß ihn wohl empfing:  
„Willkommen hier im Hause, mein Herre Blödelein:  
Mich wundert euer Kommen: sagt, was soll die Märe sein?“

„Heiß mich nicht willkommen,“ sprach da Blödelein;  
Denn dieses mein Kommen, das soll dein Ende sein  
Um Hagen deinen Bruder, der Siegfrieden schlug:  
Das entgiltst du bei den Heunen und andre Degen genug.“

„Nicht doch, Degen Blödel,“ sprach da Dankwart,  
„So möchte bald uns reuen zu Hofe diese Fahrt.  
Ich war ein Kind, als Siegfried Leben ließ und Leib:  
Nicht weiß ich was mir wolle dem König Egel sein Weib.“

„Ich weiß dir von der Märe weiter nichts zu sagen;  
Es thaten's deine Freunde Gunther und Hagen.  
Nun wehrt euch, ihr Armen, ihr könnt nicht länger leben;  
Ihr müßet mit dem Tode ein Pfand der Kriemhilde geben.“

Lachm. 1858 — 1862.

„Laßt ihr's nicht unterbleiben?“ sprach da Dankwart,  
„So gereut mich meines Flehens: hätt ich das gespart!“  
Der schnelle kühne Degen von dem Tische sprang:  
Er zog eine scharfe Waffe; die war gewaltig und lang.

Damit schlug er Bödeln einen schwinden Schwertes Schlag,  
Daß ihm das Haupt zur Stelle vor den Füßen lag.  
„Das sei die Morgengabe,“ sprach Dankwart der Degen,  
„Zu Rudungens Wittve, der du mit Minne wolltest pflegen.

„Vermähle man sie morgen einem andern Mann:  
Will er den Lohn erwerben, wird ihm wie dir gethan.“  
Ein vielgetreuer Heune hatt ihm das kund gethan,  
Zu welchem großen Leide ihn die Königin gewann.

Da sahen Bödels Leute, ihr Herr sei erschlagen;  
Sie wollten von den Gästen das länger nicht ertragen:  
Mit aufgehobnen Schwertern drang auf sie ein  
Das Volk in grimmem Muthe; das mußte Manchen gereun.

Laut rief da Dankwart sein Heergefinde an:  
„Ihr seht wohl, edle Knechte, es ist um uns gethan:  
Nun wehrt euch, ihr Armen; fürwahr, das thut uns Noth,  
Damit ihr ohne Schanden erliegt im wehrlichen Tod.“

Die keine Schwerter hatten, die griffen nach der Bank,  
Und hoben von den Füßen manchen Schemel lang;  
Die Burgondenknechte wollten nichts ertragen:  
Da ward mit schweren Stühlen gar manche Beule geschlagen.

Wie grimme die Heimathlosen sich wehrten in dem Strauß!  
Sie trieben zu dem Hause die Gewaffneten hinaus;  
Fünfhundert oder drüber erlagen drin dem Tod.  
Da war das Heergefinde von Blute naß und auch roth.  
Lachm 1863—1869.

Diese schlimme Botschaft drang in kurzer Zeit  
Zu Königs Ehels Recken (ihnen war es grimmig leid),  
Daß erschlagen liege Blödel und sein Bann:  
Das hatte Hagens Bruder mit seinen Knechten gethan.

Eh es der König hörte, stand schon ein Heunenheer  
In seinem Zorn gerüfiet, zweitausend oder mehr:  
Sie gingen zu den Knechten, wohl mußt es also sein,  
Und ließen des Gefindes nicht Einen länger gedeihn.

Die Ungetreuen brachten vor das Haus ein mächtig Heer:  
Die heimatlosen Knechte standen wohl zur Wehr.  
Was half da Kraft und Kühnheit? sie fanden doch den Tod.  
Darauf nach kurzer Weile erhob sich schreckliche Noth.

Nun mögt ihr Wunder hören von Ungeheuern sagen:  
Neuntausend Knechte, die lagen todt erschlagen,  
Darüber zwölf Ritter in Dankwartens Lehn;  
Man sah ihn ganz alleine unter seinen Feinden stehn.

Beschwichtigt war das Schallen, der Lärm war eingestellt.  
Da blickte über die Achsel Dankwart der Held:  
Er sprach: „O weh der Freunde, die ich fallen sah!  
Nun steh ich leider einsam unter meinen Feinden da.“

Die Schwerter fielen heftig auf des Einen Leib:  
Das mußte bald beweinen manches Helden Weib.  
Den Schild rückt' er höher, den Riemen ließ er nieder:  
Da farb' er viel der Harnische mit fließendem Blute wieder.

„O weh mir dieses Leides!“ sprach Albrianens Kind,  
„Nun weicht ihr Heunenrechen und laßt mich an den Wind,  
Daß die Lüfte fühlen mich sturmmüden Mann.“  
Da drang er auf die Thüre unter Schlägen herrlich an.  
Lachm. 1870—1876.

Als der Streitmüde aus dem Hause sprang,  
Wie manches Schwert von Neuem auf seinem Helm erklang!  
Die nicht gesehen hatten die Wunder seiner Hand,  
Die sprangen da entgegen Dem aus Burgondenland.

„Nun wollte Gott,“ sprach Dankwart, „daß mir eine Bote käm,  
Durch den mein Bruder Hagen diese Mär vernähm,  
Daß ich vor diesen Neckern steh in solcher Noth.  
Der hülf mir von hinnen oder sände mit den Tod.“

Da sprachen die Heunen: „Der Bote mußt Du sein,  
Wenn wir dich Todten tragen vor den Bruder dein:  
Dann siehst sein erstes Herzeleid Gunthers Unterthan.  
Du hast dem König Egel hier großen Schaden gethan.“

Er sprach: „Nun laßt das Drohen und weicht desto mehr.  
Wohl mach ich hier noch Manchem den Panzer naß und schwer.  
Ich will die Märe selber hin zu Hofe tragen,  
Und will auch meinen Herren meinen großen Kummer klagen.“

Er machte sich so furchtbar dem Volk in Egels Lehn,  
Daß sie ihn mit Schwerten nicht wagten zu bestehn:  
Sie schossen so viel Speiße in seinen Schildesrand,  
Er mußte ihn seiner Schwere wegen lassen aus der Hand.

Sie wähten ihn zu zwingen, weil er den Schild nicht trug,  
Sei, was er tiefer Wunden durch die Helme schlug!  
Da mußte vor ihm straucheln mancher kühne Mann,  
Daß sich viel hohen Lobes der kühne Dankwart gewann.

Von beiden Seiten sprangen die Gegner auf ihn zu;  
Wohl kamen ihrer Manche in den Streit zu früh.  
Da ging er vor den Feinden her, wie ein Eberschwein  
Im Walde thut vor Hunden; wie mocht er wohl kühner sein?  
Lachn. 1877 — 1883.

Sein Weg ward immer wieder genäst mit heißem Blut;  
Konnte je alleine ein Necke wohl so gut  
Mit feinen Feinden streiten, als der Held gethan?  
Da schritt Hagens Bruder nach Hofe herrlich heran.

Die Truchfäs und die Schenken vernahmen Schwerterklang;  
Gar mancher die Getränke aus den Händen schwang,  
Ober auch die Speisen, die man zu Hofe trug:  
Da fand er vor der Stiege der starken Feinde genug.

„Wie nun, ihr Truchfäse?“ sprach der müde Degen,  
„Nun solltet ihr die Gäste fleißiglich versorgen,  
Und solltet zu den Tischen die gute Speise tragen  
Und liebet mich die Märe meinen lieben Herren sagen.“

Wer da den Muth gewonnen und vor die Stieg ihm sprang,  
Deren schlug er Manchen so schweren Schwerteschwang,  
Daß ihm aus Schreck die Andern ließen freie Bahn:  
Da hatten seine Kräfte viel große Wunder gethan.

Lachm. 1884—1887.